





dancing  
matters.

## INHALTSVERZEICHNIS

- Über das Projekt | 4
- Was ist Dancing Matters? | 6
  - Wie ist das Programm aufgebaut? | 7
  - Der Grundgedanke von Dancing Matters | 8
  - Schlüsselkonzepte, die bei Dancing Matters eingesetzt werden | 9
  - Schlüsselmethoden, die bei Dancing Matters eingesetzt werden | 10
- Die Einheiten Im Detail | 13
  - Einheit 1: VERSTEHEN | 14
  - Einheit 2: ERFAHREN | 18
  - Einheit 3: REFLEKTIEREN | 20
  - Einheit 4: KONSTRUIEREN | 23
  - Einheit 5: TEILEN | 27
- Vorschläge zur Durchführung | 30
- Anhang I:
  - Interviewfragen | 35
- Anhang II:
  - A) Kennenlernübungen | 36
  - B) Aufwärmübungen | 37
  - C) Körperwahrnehmung | 41
  - D) Abschlussspiele | 42
  - E) Feedback geben | 43
- Impressum | 46

## ÜBER DAS PROJEKT

### **Deutsch-Türkische Initiative zur Zusammenarbeit in der Flüchtlingshilfe**

#### **ALL TOGETHER / HEP BERABER / ALLE ZUSAMMEN**

Schulische und gesellschaftliche Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung – eine Herausforderung in Deutschland wie auch in der Türkei, der durch lebendigen Austausch und enge Zusammenarbeit auch im Rahmen dieser Initiative gemeinsam begegnet werden soll:

All together! / Hep beraber! / Alle zusammen!

Mehr als 40 Teilnehmer\*innen aus Deutschland und der Türkei sind während des Projektes zusammengekommen, um voneinander zu lernen, Best-Practice Ansätze zu teilen und gemeinsam neue Methoden für die formelle und non-formelle kulturelle Bildung zu entwickeln.

Die Initiative bietet kreative Antworten auf folgende Fragen:

- Wie können wir einen praxisnahen Beitrag zur besseren Inklusion von Kindern mit Fluchterfahrung leisten?
- Wie können wir gemeinsam kreative Materialien für den Bereich der kulturellen Bildung entwickeln, die alle Kinder - mit und ohne Fluchterfahrung - einbeziehen und somit den sozialen Zusammenhalt stärken?

Die Arbeitsergebnisse folgen einem inklusiven Ansatz und berücksichtigen besonders folgende Aspekte:

- Non-formelle Bildung hat einen erheblichen Einfluss auf die Möglichkeit, kulturelle Vielfalt als Bereicherung zu erleben.
- Interaktive Lernmethoden sind besonders geeignet, ein Gefühl des gemeinsamen Lernens zu vermitteln.
- Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung können durch die künstlerische Auseinandersetzung mit ihrem kulturellen Erbe in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden.
- Innovative Methoden, insbesondere im Bereich der kulturellen Bildung, können die Familiensprachen und den (Ziel-)Spracherwerb fördern.

### **Wer sind die Teilnehmer\*innen?**

Die Initiative beruht auf einem starken Netzwerk von Teilnehmer\*innen aus Deutschland und der Türkei: Diese kommen aus unterschiedlichsten Fachbereichen des Bildungssektors und der Zivilgesellschaft: Sozialarbeiter\*innen, Lehrer\*innen, Wissenschaftler\*innen von Hochschulen, Bildungskoordinator\*innen aus der non-formellen Bildung, Psycholog\*innen, Theaterpädagog\*innen, Museumspädagog\*innen, wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen, Kunsttherapeut\*innen, Musiker\*innen etc.

### **Welche Arbeitsgruppen gibt es?**

Die Teilnehmer\*innen arbeiten in sechs verschiedenen Teilgruppen, die in zahlreichen Treffen Materialien erarbeitet haben.



### **Wer sind die Organisator\*innen?**

Das Projekt wurde von Anadolu Kültür und der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren umgesetzt und von der Stiftung Mercator gefördert.

## ● WAS IST DANCING MATTERS?

- Was ist das Dancing Matters Programm?

Dancing Matters ist außerschulisches Lernmaterial, welches anhand von Lernvideos und unterstützenden Übungen dazu dient, Tänze zu erlernen, sich selbst und unterschiedliches Kulturerbe im Klassenraum (oder in einem anderen Lernraum) zu reflektieren.

- Wer profitiert vom Dancing Matters Programm?

Es profitieren Gruppen bestehend aus mindestens sechs Kindern, die im Folgenden als „die Teilnehmer\*innen“ bezeichnet werden. Diese Teilnehmer\*innen sind Kinder ab 12 Jahren mit unterschiedlichem soziokulturellem Erbe, mit und ohne Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung.

- Wer kann Dancing Matters Programm einsetzen?

Jede Person, die mit Kindern und Jugendlichen arbeitet: Lehrer\*innen, Erzieher\*innen, Pädagog\*innen, Ehrenamtliche, usw. Sie werden im Folgenden als „Anleiter\*innen“ bezeichnet. Um das Programm durchzuführen, benötigen Sie keine Tanzerfahrung.

- Was ist Ihre Aufgabe als Anleiter\*in des Programms?

Als Anleiter\*in ist es erforderlich, dass Sie sich aktiv am Lernprozess der Gruppe beteiligen. Außerdem motivieren Sie die Gruppe, ihr Wissen untereinander mitzuteilen. Gleichzeitig leiten Sie die Kommunikation und moderieren Diskussionen. Ihre aktive Teilnahme wird dabei helfen, die Subjektivität jeder\*s Teilnehmer\*in hervorzuheben.

- Wann und wo können Sie Dancing Matters anwenden?

Dancing Matters kann in schulischen und außerschulischen Kontexten (z.B. Gemeinschafts- oder Jugendzentren, ...) angewandt werden. Sie benötigen lediglich einen Ort, an dem Ihre Gruppe ein Video auf einer großen Leinwand sehen und dazu tanzen kann. Das Programm ist in fünf Einheiten unterteilt, die alle auf einmal oder aber getrennt voneinander auf Tage, Wochen oder Monate aufgeteilt werden können. Jede Einheit dauert mindestens 45 Minuten, je nach Teilnehmerzahl auch etwas länger. Dancing Matters kann zu jeder Zeit als Teil des schulischen Curriculums, eines psychosozialen Support-Workshops oder an einem Projekttag eingesetzt werden.

## WIE IST DAS PROGRAMM AUFGEBAUT?

Das Dancing Matters Programm kann in fünf Einheiten durchgeführt werden; jede Einheit baut auf der vorherigen auf. Die grundsätzliche Reihenfolge der Einheiten läuft folgendermaßen ab:

1. Die Gruppe lernt in der ersten Einheit durch ein Video ein\*e „Freiwillige\*r Tänzer\*in“ kennen. Es handelt sich dabei um eine reale Person, für die Tanz eine wichtige Rolle im eigenen Leben spielt. Die Gruppe soll den/die Tänzer\*in kennenlernen und reflektieren, was Tanz für den\*die freiwillige\*n Tänzer\*in bedeutet.
2. In der zweiten Einheit erlernen die Kinder gemeinsam mit dem/der freiwilligen Tänzer\*in den Tanz, über den in der ersten Einheit berichtet wurde. In dieser Einheit geht es primär um die körperliche Aktivität des Tanzens und um die Reflexion dieser Erfahrung. Die Teilnehmer\*innen versuchen zu verstehen, wie der\*die freiwillige Tänzer\*in „den Tanz fühlt“.
3. In der dritten Einheit interviewen die Teilnehmer\*innen sich gegenseitig und teilen miteinander ihre tänzerischen Erfahrungen und Erinnerungen. In diesem Schritt beginnt bei den Teilnehmer\*innen die individuelle Identifizierung des physischen Gedächtnisses.
4. In der vierten Einheit setzen sich die Teilnehmer\*innen noch einmal mit ihren eigenen Erinnerungen, ihrem eigenen physischen Gedächtnis auseinander und verarbeiten dies in einer kreativen Aufgabe. Diese Aufgabe ist der Ausgangspunkt für die Analyse der Erfahrung jedes\*r Einzelnen.
5. Die letzte Einheit zielt darauf ab, die Erfahrungen miteinander zu teilen und sich gegenseitig zuzuhören.

## DER GRUNDGEDANKE VON DANCING MATTERS

Das Ziel ist es, einen Lernraum für Individuen mit und ohne Migrationserfahrung zu kreieren, innerhalb dessen die Kinder mit Hilfe des Dancing Matters Programms ein Bewusstsein für ihre eigene Handlungsfähigkeit erhalten. Sie werden angeleitet, ihre Handlungsfähigkeit zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Echte Personen werden mithilfe von Videos in den Lernraum eingeführt. Wir nennen sie „Freiwillige Tänzer\*innen“. Sie sind Menschen, die rein aus Vergnügen tanzen und diesen Tanz durch ihre verschiedenen Lebensstadien hinweg aus verschiedenen Gründen beibehalten haben. Sie erklären mit ihren Worten und Bewegungen, inwiefern dieser Tanz einen Einfluss auf die Entwicklung ihrer eigenen Handlungsfähigkeit hatte.

Diese Erklärungen und Darstellungen sollen für die Gruppe eine Alternative darstellen, wie sich unbewusstes Wissen und Einflüsse auf das eigene Leben auswirken kann. Tanz ist eine davon. Als erster Schritt wird die Gruppe mit dem physischen Gedächtnis des\*der freiwilligen Tänzers\*in konfrontiert. Durch das Erlernen des Tanzes im zweiten Schritt verkörpert die Gruppe die Erinnerung der/des freiwilligen Tänzer\*in selbst. Der dritte, vierte und fünfte Schritt dient dazu, dass jedes Individuum in der Gruppe das eigene physische Gedächtnis reflektiert und darauf aufbaut.

Durch diese Art der Interaktion nehmen die Teilnehmer\*innen die Informationen nicht nur passiv auf, sondern analysieren die ihnen dargestellten Bilder kritisch. Sie performen/verkörpern die Art der Erinnerung, die zur Handlungsfähigkeit einer anderen Person geführt oder verholpen hat. Diese physische und emotionale Auseinandersetzung führt zu einer Reflexion über die eigenen Lebenserfahrungen. Die Teilnehmer\*innen suchen selbst Elemente ihres Lebens aus, die zur Konstruktion der eigenen Handlungsfähigkeit verhelfen sollen.

## SCHLÜSSELKONZEPTE, DIE BEI DANCING MATTERS EINGESETZT WERDEN

- **Agency/Handlungsmächtigkeit/Handlungsfähigkeit/Handlung**

Agency/Handlungsfähigkeit beschreibt in der Soziologie und Psychologie die Kapazität, gegen Strukturen zu agieren. Die Fähigkeit zu agieren, kann durch verschiedene Faktoren ausgelöst und beeinflusst werden.

Zu den Faktoren gehören die Selbstwahrnehmung und Chancen, die einem im Leben durch äußere Einflüsse/die Umwelt geboten werden. Unser Handeln wird von unserer Umwelt/Strukturen aber auch von der Selbstwahrnehmung unserer Kapazitäten bestimmt.

Dancing Matters zielt darauf ab, Heranwachsende dabei zu unterstützen, ihre Wahrnehmung über die eigenen Handlungen und die Entwicklung von Kapazitäten zur Bestimmung ihres Lebens, weiterzuentwickeln.

Um dies zu ermöglichen, schlägt Dancing Matters den Heranwachsenden Wege vor, mithilfe derer sie ihre eigenen Lebenserfahrungen wertschätzen können, und durch welche sie ein Basiskonstrukt für ihre zukünftigen Handlungen aufbauen können.

- **Physisches Gedächtnis**

Das physische Gedächtnis ist – in dem von uns angewandten Sinne – ein sensorisches Gedächtnis in unserem Körper. Die Erinnerung an eine physische Aktion oder an ein physisches Gefühl wird als eine schätzenswerte Lebenserfahrung angesehen, die einem als Grundlage der Entwicklung dient. Typische Erinnerungen, die bei Dancing Matters gefördert werden sollen, sind: die Erinnerung an das Gefühl, an einem bestimmten Ort in einem bestimmten Moment zu tanzen, die Erinnerung an das Gefühl, etwas zu essen oder zu riechen und die Erinnerung an das Gefühl, etwas zu spielen oder ein Lied zu singen.

## SCHLÜSSELMETHODEN, DIE BEI DANCING MATTERS EINGESETZT WERDEN

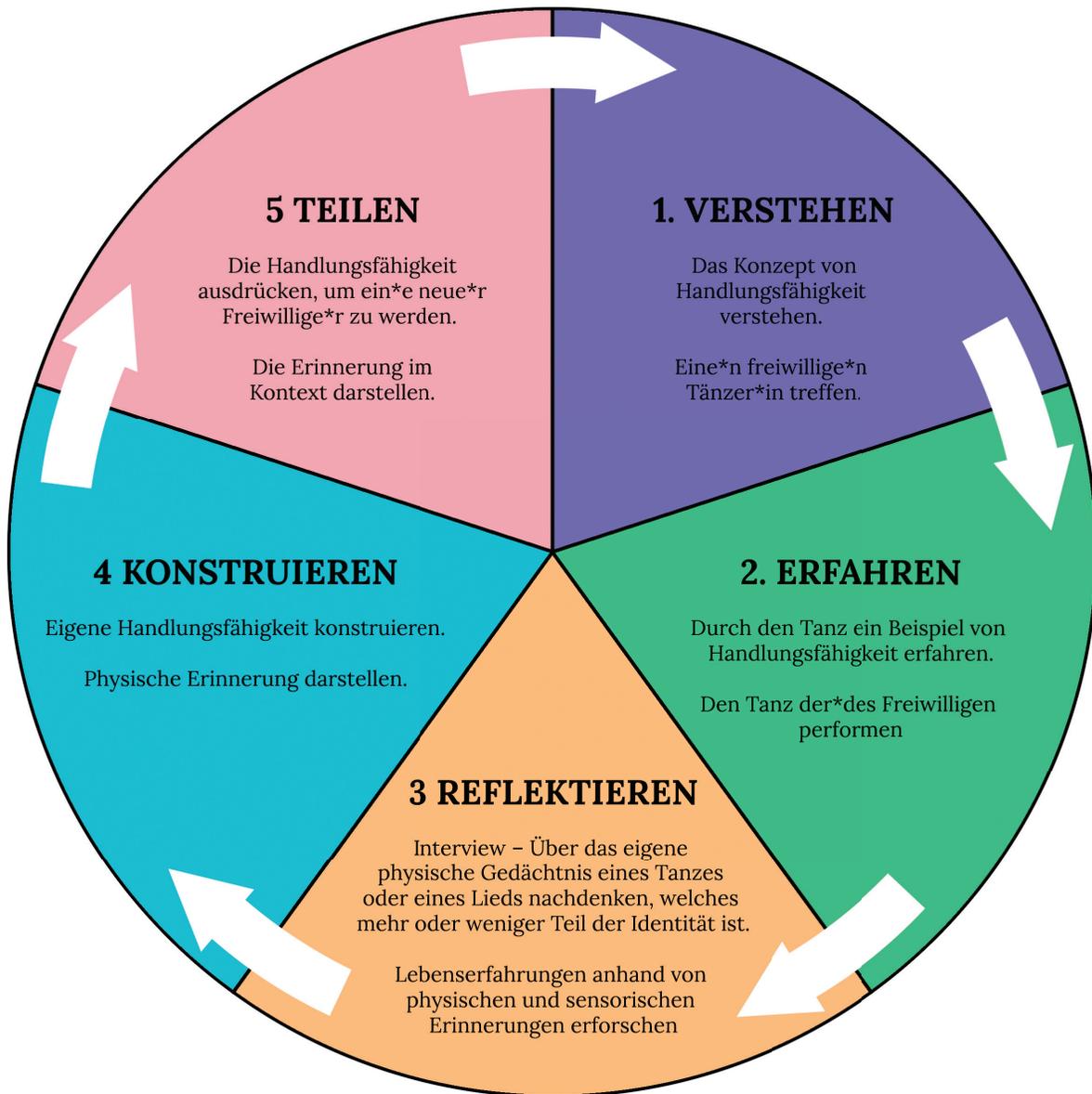
- **Tanz als Lernmittel**

Tänze, z.B. Volkstänze, tragen zur Identität(-entwicklung) einer Person bei. In sozialen Kontexten können sie ein Gefühl von Bewusstsein, Zugehörigkeit oder aber auch Isolation kreieren. Tänze können auch symbolische Bewegungen vom Glauben, von Werten und Regeln einer Kultur beinhalten. Durch die physische Erfahrung des Tanzes als ein multisensorisches Lernmittel hat man Zugang zum physischen Gedächtnis anderer, kann sich mit neuen Bewegungen befassen, eine eigene Handlungsbefähigung entwickeln und über andere lernen.

- **Kritisches Denken und Analysieren**

Kritisches Denken bedeutet, Verständnis zu zeigen und über Inhalte argumentieren zu können. Das Ziel einer solchen Übung ist es nicht, zu kritisieren oder den Inhalt anzuzweifeln, sondern die Fähigkeit zu entwickeln, etwas zu beobachten und über Informationen zu urteilen. Kritisches Denken animiert die Lernenden dazu, das Gesagte vollständig zu verstehen. Bei Dancing Matters möchten wir die Teilnehmer\*innen der Gruppe dazu ermutigen, über die Informationen, die ihnen geboten werden, zu reflektieren und Diskussionen darüber führen zu können. Diese Diskussionen werden zur Grundlage des Konstruktionsprozesses aller Teilnehmer\*innen.

- Beabsichtigter Prozess



- Konzepte, die im Programm eingeführt werden:

Einheit 1	Einheit 2	Einheit 3	Einheit 4	Einheit 5
Physisches Gedächtnis	Physisches Bewusstsein	Physisches Gedächtnis	Kritisches Denken	Selbsta Ausdruck
Kulturerbe	Erfahrungen (Individuell und kollektiv)	Aktives Zuhören	Ausdruck durch Kunst	Selbstreflexion
Freier Wille				Erschaffen neuer Erinnerungen
Handlungsfähigkeit		Selbstreflexion	Performance	Teilen & Austausch

● DIE EINHEITEN IM DETAIL





## Einheit 1: VERSTEHEN

### Ziel:

In der ersten Einheit wird den Kindern eine bis dato unbekannte Person vorgestellt. Diese Person ist ein\*e freiwillige\*r Tänzer\*in, der\*die eine bestimmte Lebenserfahrung mit einem Tanz verbindet. Den Teilnehmer\*innen wird in einem kurzen Video die wahre Geschichte dieser Person gezeigt. Ihr sensorisches Gedächtnis, das in Verbindung mit dem Tanz steht, wird in die Geschichte mit eingebunden.

Das Ziel dieser Einheit ist es,

1. einen Begegnungsmoment zwischen den Teilnehmer\*innen und einem realen Charakter, einer realen Geschichte und einer tanzbezogenen Lebenserfahrung zu erzeugen,
2. ein engagiertes Diskussionsumfeld zu kreieren, in dem die Teilnehmer\*innen Gedanken, Ideen, Gefühle ausdrücken und über das Videomaterial diskutieren können, und
3. einen Denkraum für Konzepte, wie physisches Gedächtnis, Kulturerbe, freier Wille und Handlungsfähigkeit, zu eröffnen.

### Eingeleitete Konzepte:

Physisches Gedächtnis, Kulturerbe, freier Wille, Handlungsfähigkeit

### Materialien:

Computer/Laptop mit Video-Wiedergabeprogramm | Beamer | Lautsprecher

### Vorbereitung:

Schauen Sie sich vorab das kurze Doku-Video mindestens einmal an, um das zu bearbeitende Material zu begreifen.

## Ablauf der Einheit

- **Einführung in die Einheit (15 Minuten)**

Beginnen Sie mit einer Einführungsübung. Falls die Teilnehmer\*innen sich noch nicht kennen, können kurze Kennenlernspiele ein guter Anfang sein und die Gruppe aufwärmen bzw. aktivieren. ANHANG 2 dieses Buches bietet Kennenlernspiele und Spiele zur Förderung des Gruppengefühls an.

Erklären Sie der Gruppe im Anschluss kurz das Dancing Matters Programm und gehen Sie dabei auf die Ziele, die Lernmittel (Video sehen und es begleiten, etc.) und die darauffolgenden fünf Einheiten ein.

- **Das Video schauen (5 Minuten)**

Das erste Video konzentriert sich auf die Lebensgeschichte des\*der freiwilligen Tänzer\*in. In dem Video erklärt der Hauptcharakter seinen\*ihreren Lebensweg und wie eine bestimmte Tanz Art/ ein bestimmter Tanz aus persönlichen Gründen einen großen Einfluss auf ihn\*sie hatte. Der\*die freiwillige Tänzer\*in erzählt über die Gefühle, die der Tanz in seinem\*ihrer Körper verursacht, und erklärt eine Reihe von darauf bezogenen Gefühlen und Erinnerungen.

Achten Sie darauf, dass alle vom Charakter verwendeten Wörter / Begriffe verstanden werden. Diese sind Schlüsselwörter für die anschließende Diskussionen und die weiteren Einheiten.

- **Diskussion (20 Minuten)**

Diskussionen sind sehr entscheidend, wenn es darum geht, Teilnehmer\*innen zu animieren. Gleichzeitig ist es wichtig, alle Teilnehmer\*innen dazu einzuladen, ihre Gedanken frei auszudrücken. Die Teilnehmer\*innen werden durch die Diskussion die Geschichte des\*der freiwilligen Tänzer\*in begreifen können, und zeitgleich können sie durch die Erfahrung einer anderen Person ein Reflexionsgefühl entwickeln.

Diese erste Reflexion wird die Grundlage für die weitere Reflexion über ihre eigenen Erfahrungen bilden.

Eröffnen Sie die Diskussion, um die Eindrücke /Wahrnehmung der Teilnehmer\*innen zum Video zu erfragen. Sie können auch mit Hilfe von Fragen und Schlüsselwörtern die Fähigkeit des kritischen Denkens triggern.

Das Ziel der Diskussion ist es, die Erfahrungen des\*der freiwilligen Tänzer\*in niemals durch Etikettierungen mit ‚richtig‘ und ‚falsch‘ zu beurteilen. Ganz im Gegenteil wird darauf abgezielt, dass die Teilnehmer\*innen in der Lage sein sollen, die Geschichte einer anderen Person zu hören, sie zu durchdenken und die Erfahrung und Erinnerung dieser Person wertzuschätzen.

Sie können von den unten vorgeschlagenen Fragen Gebrauch machen, um die Diskussion zu eröffnen oder zu führen. Es ist ausschlaggebend zu wissen, dass keine richtigen oder falschen Antworten von den Teilnehmer\*innen erwartet werden.

Wer ist die Person? Wo lebt er\*sie? Wo hat er\*sie vorher gelebt?

Diese Fragen dienen dazu, den von dem\*der freiwilligen Tänzer\*in vermittelten Inhalt hervorzuheben und die Teilnehmer\*innen zu unterstützen, die Geschichte besser zu verstehen.

Wo, wie und mit wem hat er\*sie den Tanz, von dem die Rede ist, zum ersten Mal entdeckt?

*Dies sind lediglich Verständnisfragen. An dieser Stelle können Sie als Anleiter\*in davon profitieren, dass manche der Teilnehmer\*innen ein schnelleres und besseres Verständnis für die im Video geschilderten Erfahrungen haben: Sie können kooperatives Lernen auf Augenhöhe anregen, sodass die Teilnehmer\*innen mit einem besseres Verständnis dem Rest der Gruppe anhand von eigenen Erfahrungen erklären können, was mit bestimmten Elementen im Video gemeint sein kann. Konkret bedeutet das, dass der\*die freiwillige Tänzer\*in beispielsweise von einer Straßenhochzeit spricht und manche Teilnehmer\*innen aus eigener Erfahrung erklären können, wie man sich eine Straßenhochzeit vorstellen kann. Achten Sie darauf, dass dieses Teilen von eigenen Erfahrungen nicht zu einer Hierarchie zwischen den Teilnehmer\*innen führt.*

Was bedeutet Kulturerbe für die Person im Video? Wie trägt er\*sie dieses Kulturerbe mit sich? Welche Bedeutung hat es für ihn\*sie?

*Dem Kulturerbe kann sich von einer sehr allgemeinen und weiten Definition bis hin zu individuellen Erfahrungen angenähert werden. Ermutigen Sie die Teilnehmer\*innen dazu, zu erforschen und zu verstehen, wie der\*die freiwillige Tänzer\*in bestimmte Teile der eigenen Persönlichkeit durch manche Erfahrungen aufgebaut hat. In welcher Hinsicht kann ein bestimmter Tanz Teil eines Kulturerbes sein? Man kann einen Tanz lernen, ihn tanzen und ihn anderen beibringen, aber wie kann ein Mensch weitere Erfahrungen um den Tanz herum entwickeln?*

Was sind physische oder sensorische Erinnerungen? Wie werden diese im Video gezeigt? Wie werden sie für die Person im Video beibehalten?

*Je nachdem wie der\*die freiwillige Tänzer\*in über seine\*ihre Erfahrungen spricht, kann man einige Schlüsselwörter verwenden, um tiefgründiger über das Gefühl einer Erfahrung und über die Wichtigkeit für die Teilnehmer\*innen in diesem Kontext zu reden.*

Können wir von verschiedenen Ebenen der Migration sprechen? Wie redet der\*die Person über räumliche Distanz? Wie erinnert er\*sie sich an verschiedenen Orte? Erzählt er\*sie von einer zukünftig geplanten Mobilität/Bewegung/Migration?

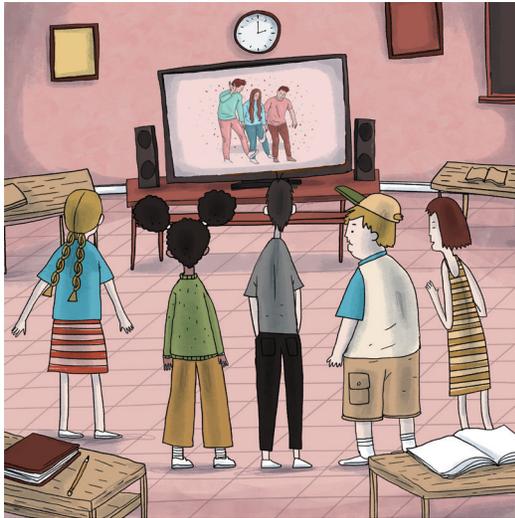
*Mit dieser Frage können Sie die Teilnehmer\*innen dazu ermutigen, vergleichend über die physischen Reisen im Vergleich zu den emotionalen Reisen zu diskutieren, die die Person durchläuft.*

Warum tanzt die Person diesen bestimmten Tanz auch in anderen Kontexten als in dem Kontext, in dem er\*sie ihn gelernt hat? Was bringt es ihm\*ihr?

*Durch diese Frage kann das Konzept der Handlungsfähigkeit eingeleitet werden. Hier ist es wichtig zu verstehen, wie die Person sich aus eigenem Willen heraus dazu entscheidet, eine Erinnerung aus einem anderen Ort in einen neuen Kontext zu bringen. Auch relevant ist das Verständnis darüber, was ihm\*ihr dies bringt und wie ihn\*sie das zum\*zur Handelnden des eigenen Lebens macht.*

- **Abschluss (5 Minuten)**

Schließen Sie die Einheit gemeinsam mit der Gruppe ab und fassen Sie die Einheit auf kreative Weise zusammen. Alternativ können Sie eine der Abschlussübungen aus dem Anhang nutzen.



## Einheit 2: ERFAHREN

### Ziel:

Die Teilnehmer\*innen bekommen durch den kollektiven Tanz und die Bewegung ein neues Körperbewusstsein. Das gemeinsame Bewegen und einen Tanz schrittweise zu lernen wird mit körperlichem Bewusstsein und einem aktiven Lern -und Lehrprozess in Verbindung gesetzt.

### Eingeleitete Konzepte:

Körperliches Bewusstsein, Erfahrung

### Materialien:

Computer oder Laptop mit Video-Wiedergabeprogramm | Beamer | Lautsprecher

### Vorbereitung:

Schaffen Sie genug Platz für eine Tanzfläche im Raum.

### Ablauf der Einheit:

- **Aufwärmen – physiologisch-räumliche Orientierung (10 Minuten)**

Führen Sie vor der Videopräsentation Aufwärmübungen durch.  
( s. Anhang: „Hand aufs Knie“ oder „Wer führt?“)

- **Das Video schauen und den Tanz erlernen (20 Minuten)**

In dieser Einheit wird das Video das primäre Lernmittel sein, um den Tanz zu lernen. Spielen Sie das Video ab und unterstützen Sie die Gruppe beim Erlernen des Tanzes, indem Sie dem\*der freiwilligen Tänzer\*in folgen.

Zunächst schaut sich die Gruppe das gesamte Tanz-Tutorial nur an. Im zweiten Schritt folgt sie der Anleitung und den Schritten aus dem Video. Sie erfahren einen gemeinsamen Lernprozess. Dabei erleben sie den Tanz sowohl individuell als auch auf kollektive Art und Weise.

Pausieren Sie das Video zwischendurch, um bestimmte Schritte mehrere Male zu wiederholen. So können Sie sicherstellen, dass alle Teilnehmer\*innen das Lerntempo halten können oder von anderen Teilnehmer\*innen unterstützt werden. Passen Sie sich selbst auch dem Tempo der Gruppe an. Zusätzlich können Sie sich am Kapitel „Vorschläge zur Umsetzung“ orientieren.

- **Diskussionen (10 Minuten)**

Sammeln Sie die Gruppe im Sitzkreis. Animieren Sie die Gruppe zur Diskussion über die körperliche und emotionale Erfahrung, einen Tanz zu lernen.

Die untenstehenden Fragen sollen Leitfragen zur Diskussion darstellen und können helfen, die Diskussion zwischen den Teilnehmer\*innen anzuleiten.

Wie habt ihr euch während des Erlernens des Tanzes körperlich gefühlt?

*Die erste Frage wird als offene Frage formuliert, damit die Teilnehmer\*innen durchweg ihre Gedanken und Gefühle mitteilen können.*

Konntest du deine Schritte immer mit der Gruppe koordinieren? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum?

*Nach der Sammlung aller Antworten können Sie die Gruppe an die Konzepte „Bewegung, folgen, führen, tanzen, physiologisch-räumliche Orientierung“ heranführen.*

Kennt ihr solche Bewegungen? Was fandet ihr schwierig oder einfach? Warum?

Erinnert ihr euch an die Gefühle, die im ersten Video genannt wurden?

Könnt ihr die Gefühle des\*der freiwilligen Tänzer\*in aus dem ersten Video nachvollziehen?

- **Abschluss (5 Minuten)**

Schließen Sie die Einheit gemeinsam mit der Gruppe ab und fassen Sie die Einheit auf kreative Weise zusammen. Alternativ können Sie eine der Abschlussübungen aus dem Anhang nutzen.



### Einheit 3: REFLEKTIEREN

#### Ziel:

Das Ziel ist es, die Teilnehmer\*innen in ihren Interview-Fähigkeiten zu unterstützen: aktives Zuhören, nicht wertend sein, Notizen machen, den Fragen und Antworten des\*der Gesprächspartner\*in zu folgen.

Die Teilnehmer\*innen können in Zweiergruppen durch peer-learning motiviert werden, ihre Erfahrungen zu reflektieren und diese später mit der Gruppe zu teilen.

Ein weiteres Ziel ist es, das physische Gedächtnis auf einen Tanz oder ein Lied beziehen zu können: der Zugang zum physischen Gedächtnis eines Tanzes oder

Lieds gelingt durch erfragen, zuhören, antworten und erzählen.

Zu den Zielen dieser Einheit gehört, die Entwicklung und Erfahrung von eigener Handlungsfähigkeit zu unterstützen.

#### Eingeleitete Konzepte:

Unbewusstes Wissen, physisches Wissen

#### Materialien:

„Interviewfragen“ (Anhang I) ausdrucken | leere DIN A4 Blätter und Stifte

#### Vorbereitung:

Bereiten Sie den Raum für die Interviews vor (Tische und Stühle so aufstellen, dass die Teilnehmer\*innen sich gegenüber sitzen können)

## **Ablauf der Einheit:**

- **Den Tanz gemeinsam tanzen. (5-10 Minuten)**

Die Teilnehmer\*innen wiederholen den Tanz, den sie in der vorherigen Einheit mithilfe des Tanz-Tutorials gelernt haben. Falls sie erneut die Hilfe des Tutorials benötigen, kann dies noch einmal abgespielt werden. Dabei tanzen die Teilnehmer\*innen zunächst mit dem Video und dann schließlich ohne die Hilfestellung des Videos.

- **Interview**

Gehen Sie zunächst noch einmal darauf ein, dass dem\*der freiwilligen Tänzer\*in Fragen über den eigenen Lebensweg und einen für ihn\*sie persönlich wichtigen Tanz gestellt wurden. Dieser Prozess des Interviews ist wichtig, um neue Geschichten und neue Erfahrungen von Menschen um uns herum zu entdecken. Durch so ein Erforschen kann ein Tanz, ein Spiel oder ein Lied erlernt werden.

Leiten Sie danach in eine Partnerarbeitsphase über. In dieser Phase werden die Teilnehmer\*innen selbst Interviews durchführen, um sich mit den Geschichten der Partner\*innen auseinanderzusetzen. Solch eine Einführung hilft den Teilnehmer\*innen, die vorige Einheit mit der aktuellen zu verknüpfen, indem sie sich auf das Interview konzentrieren: Zuhören und mitteilen.

Die Teilnehmer\*innen bilden Zweiergruppen. Verteilen Sie die Interviewfragen und geben Sie der Gruppe drei Minuten, um diese zu lesen und darüber nachzudenken. Es können jederzeit Rückfragen/Verständnisfragen gestellt werden. In jeder Zweiergruppe führen die Teilnehmer\*innen ihr Interview gegenseitig durch. Jedes Kind fragt die Interviewfragen und notiert sich die Antworten des Gegenübers auf ein Blatt. Motivieren Sie die Kinder dazu, auch eigene Fragen zu entwickeln.

Anhand dieses Interviews sind die Teilnehmer\*innen dazu eingeladen, ihre eigene physische Erinnerung im Lernraum zu reflektieren.

- **Prüfen**

Lassen Sie die Teilnehmer\*innen die Interviewblätter untereinander auszutauschen, sodass jedes Kind die eigenen Antworten überprüfen und den eigenen Namen darauf notieren kann. Falls sie Änderungen vornehmen wollen, können sie Inhalte zu ihren Antworten hinzufügen. Sammeln Sie die Blätter ein, damit Sie diese beim nächsten Mal vorliegen haben.

- **Konstruieren**

Bereiten Sie die Teilnehmer\*innen auf die nächste Einheit vor, in der die Frage beantwortet werden wird: „Wie möchten ihr der Gruppe eure Antworten präsentieren?“. Ergänzen Sie, dass sie zeichnen, malen und basteln werden, um Plakate zu erstellen.

- **Diskussion**

Leiten Sie als letzten Schritt eine Diskussion ein, die sich mit “zuhören, mitteilen, physisches Gedächtnis und eigener Handlungsmächtigkeit“ befasst.

- **Abschluss (5 Minuten)**

Schließen Sie die Einheit gemeinsam mit der Gruppe ab und fassen Sie die Einheit auf kreative Weise zusammen. Alternativ können Sie eine der Abschlussübungen aus dem Anhang nutzen.

## Einheit 4: KONSTRUIEREN

### Ziel:

In dieser Einheit werden die Teilnehmer\*innen Plakate erstellen, um ihre Erfahrungen und persönlichen Erinnerungen visuell darzustellen. Die Erstellung des Plakats wird ihnen ermöglichen, eine Wahl bezüglich ihrer Erinnerung zu treffen, indem sie vorab über das Plakat reflektieren und sich überlegen, was sie auf dieses übertragen. Daher werden sie die Erinnerung an den Tanz konservieren und darauf aufbauen.

### Eingeleitete Konzepte:

Kritisches Denken, Willensstärke, Ausdruck

### Materialien:

DIN A3-Blätter in verschiedenen Farben | Schere | Kleber | Foto -und Buchstabenmaterial (Text) aus verschiedenen Magazinen | Stifte | und andere Materialien, die für eine gestalterische Herstellung nützlich sein können. Für diese Einheit ist ein großer Raum mit genug Tischen für die Teilnehmer\*innen erforderlich. Die Teilnehmer\*innen können auch auf dem Boden arbeiten, falls nicht genug Tische vor Ort sind.

### Vorbereitung:

Diese Einheit wird sich mit den Antworten im Interview aus Einheit 3 befassen. Sie benötigen alle Antwortblätter der letzten Einheit, um den Erstellungsprozess der Plakate unterstützen zu können. Gehen Sie vorab die Antworten durch.

### Ablauf der Einheit:

- **Einführung in die Einheit (15 Minuten)**

Begrüßen Sie die Teilnehmer\*innen und fragen Sie, ob die Kinder noch Anmerkungen zu der vorherigen Einheit machen möchten.

Setzen Sie danach zur Einstimmung ein Warm-Up Spiel ein (z.B. das lebendige Memo Spiel, s. Anhang) ein. Ein Spiel, welches visuelle Leistungen erfordert, ist besonders zu empfehlen, da



die später benötigten Sinne aktiviert und geschärft werden. Die Kindern kommen in der folgenden Phase leichter in einen kreativen Zustand.

- **Poster Erstellung (25 Minuten)**

Benennen Sie das Ziel der Einheit: Die Erstellung eines Posters über die persönliche Erinnerung an einen Tanz (oder ein Lied) mithilfe der Interviewantworten der vorangegangenen Einheit. Die Teilnehmer\*innen dürfen alle verfügbaren Materialien nach eigenen Wünschen und Vorstellungen einsetzen, um das Poster so persönlich wie möglich zu gestalten.

Sie können sich an folgendem Plan orientieren, um die Kinder bestmöglich in der kreativen Phase zu unterstützen.

### 1. Planen, was ich zeigen möchte:

Diskutieren Sie die Ziele des Posters. Teilnehmer\*innen können sich selbst die Frage stellen: "Was will ich von mir präsentieren?"

- o "Inwiefern bin ich der\*die Darsteller\*in des Ganzen?"
- o „Wem möchte ich dies zeigen?“
- o „Wie sollen sie mich verstehen?“

### 2. Gestaltung:

Stellen Sie Anleitungen zur freien Gestaltung eines Posters zur Verfügung ohne Präferenzen zu äußern.

Teilnehmer\*innen können sich selbst diese Fragen stellen:

- o Möchte ich Bilder aus einer Zeitschrift verwenden oder lieber selber Bilder malen?
- o Bevorzuge ich es, einen Text zu schreiben, oder Buchstaben zu benutzen? Falls ja, sind Druckbuchstaben einfacher auf einem Poster zu lesen. Ich kann außerdem auch den Text aus den mir zur Verfügung gestellten Ausschnitten nutzen.

Ein Poster trägt eine bestimmte Aussage, kann aber sowohl klar und direkt kommuniziert und präsentiert als auch implizit und metaphorisch dargestellt werden. Erklären Sie dies (Implizites, Klares, Effizienz der Aussage eines Posters) und heben Sie die Personalisierung des Posters auf der Grundlage der Interview-Antworten hervor.

Teilnehmer\*innen können sich selbst die Fragen stellen:

- o „Welche Farben möchte ich benutzen?“
- o „Welche Elemente möchte ich aufs Papier bringen um meine Ideen auszudrücken? Menschen, Objekte, Tiere, Bäume, Instrumente, Schilder?“
- o „Welches dieser Elemente wird auf welchem Hintergrund sein?“

Man kann auf einem großen Papier mit verschiedenen Techniken arbeiten. Regen Sie an über ihre Gestaltung nachzudenken.

- o „Sollte ich zuerst über die Gestaltung nachdenken?“
- o „Sollte ich auf dem Plakat ‚von innen nach außen‘ oder ‚von unten nach oben‘ arbeiten?“
- o „Wie sollte ich die Elemente (Menschen, Objekte, Landschaften, Text, ...) auf dem Plakat positionieren?“

Falls erforderlich, können Sie alle Materialien benennen, um ihnen Ideen zum kreativen Gebrauch zu geben.

---

### 3. Allgemeine Leitung:

Stellen Sie sicher, dass jede\*r die Zeit effektiv nutzt. Sollten (in Anbetracht der begrenzten Zeit) Teilnehmer\*innen zu spät kommen, besuchen Sie diese an ihrem Platz und unterstützen Sie sie, um in der Zeit fertig zu werden.

Falls Teilnehmer\*innen weitere Hilfe brauchen, um ihre Ideen zu konkretisieren, oder um sich zwischen mehreren Ideen zu entscheiden, können Sie diese mit weiteren Fragen auf eine konkretere Idee bringen. Vermeiden Sie es, selbst Ideen einzubringen. Diese Art von Annäherung sollte den Teilnehmer\*innen dabei helfen, Entscheidungen über das zu verwendende Material zu treffen, um einen auf ihrer Lebenserfahrung basierenden neuen Gegenstand zu erstellen, oder sich zu entscheiden, wie sie ihre Erfahrung visuell ausdrücken wollen.

Gratulieren Sie allen Teilnehmer\*innen nach Ablauf der Zeit. Erinnern Sie die Kinder daran, dass die Zeit vorbei ist und sie die Arbeit für den Moment beenden müssen – auch wenn das Poster noch nicht fertiggestellt ist. Sie können aber auch darauf hinweisen, dass dieser gestalterische Prozess immerzu von ihnen fortgeführt werden darf.

- **Abschluss (5 Minuten)**

Geben Sie einen Ausblick auf die letzte Dancing Matters Einheit, bei der das Poster in einer Poster-Galerie präsentiert werden wird. Räumen Sie gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen den Raum auf.

Als Tagesabschluss können Sie die Kinder in einem Sitzkreis zusammenholen und sie zu dem Entstehungsprozess befragen. Inwiefern unterscheidet sich das bloße Erzählen über einen Tanz, eine Erinnerung oder einen Gedanken von der Erstellung eines visuellen Materials, eines Posters oder eines gestalterischen Ausdrucks?

## Einheit 5: TEILEN

### Ziel:

Die letzte Einheit ist eine kollektive Erfahrung über das freiwillige Teilen eines persönlichen, künstlerischen Produkts mit anderen.

1- Dancing Matters Poster: Ziel ist es, visuelle Ergebnisse des Dancing Matters Programms zu zeigen und zu teilen.

2- Freies Gespräch & freier Tanz: Das Ziel ist es, eine Grundlage für den Austausch von Erfahrungen, von verschiedenen Tänzen und neuen Tanzschritten zu schaffen.

3- „Jede\*r ist ein\*e freiwillige\*r Tänzer\*in“: Das Ziel ist es, zu zeigen, dass jede\*r ein\*e freiwillige\*r Tänzer\*in sein kann, der\*die einen Tanz tanzt und anderen beibringen. Ein\*e freiwillige\*r Tänzer\*in tanzt den Tanz immer mit anderen und erlernt selbst auch neue Tänze von anderen.



### Eingeleitete Konzepte:

Ausdruck, Künstlerischer Ausdruck, das Erschaffen neuer Erinnerungen, Identitäten sind immer in Bewegung

### Materialien:

Alle Poster | Klebeband und/oder Magnete und/oder Heftzwecken und/oder Seile oder Garn oder Ähnliches, um die Poster zu befestigen | Laptop mit Boxen o.ä., um Musik fürs Tanzen anzumachen | ein Raum, in dem die Poster an Wänden befestigt werden können. Dieser Raum sollte groß genug sein, sodass die Teilnehmer\*innen ihn begehen können.

## Ablauf der Einheit:

- **Einführung in die Einheit (5 Minuten)**

Beginnen Sie mit einer kurzen Zusammenfassung der letzten Einheit. Es ist immer gut, nach den Gedanken und Gefühlen der Teilnehmer\*innen zu fragen. Sie können auch noch etwas hinzufügen oder Kommentare über die letzte Einheit äußern.

Erläutern Sie die Aktivität: Zuerst wird es eine gemeinsame „Ausstellungstour“ und dann Zeit für das freiwillige Mitteilen von Tänzen geben.

- **Schaffen des Ausstellungsraumes (5 Minuten)**

Kreieren Sie gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen einen Ausstellungsraum. Unterstützen Sie die Teilnehmer\*innen, sich eine eigene Stelle zu suchen, um ihr Poster zu präsentieren. Dies kann an der Wand, an der Decke, auf dem Boden, auf Tischen, etc. sein. Jedes Kind wählt nun einen Bereich in dem Raum aus, in dem es das eigene Poster ausstellen kann.

- **Der KUNST-Gang: Galeriebesuch (20 Minuten)**

Verlassen Sie, falls möglich, mit allen Teilnehmer\*innen kurz den Raum, um ihn dann gemeinsam wie eine Besuchergruppe erneut zu betreten und die Besonderheit der Situation wertzuschätzen.

Die gesamte Gruppe bewegt sich gemeinsam durch den Raum und betrachtet zusammen jedes einzelne Poster. Vor jedem Kunstwerk kann sich eine kurze Diskussion ergeben. Die Kinder, die ihre Kunstwerke/Poster mündlich präsentieren wollen, können 1-2 Minuten reden und im Anschluss darf die Gruppe Fragen stellen oder Feedback geben.

Unter „Vorschläge zur Durchführung“ im Anhang dieses Buches finden Sie ergänzende Ratschläge zur „Erschaffung einer konstruktiven, nicht wertenden, wertschätzenden Feedback-Einheit“. Geben Sie den Kindern Raum, ihr Werk auch ohne Worte (z.B. durch Tanz) vorzustellen. Kinder, die dies tun möchten, können während der Ausstellungstour einige Schritte zeigen. Sie können auch noch einmal darauf hinweisen, dass die Kinder nach dem Ausstellungs-Rundgang Zeit haben werden ihre Tänze unbeschwert den anderen zu zeigen.

- **Freies Tanzen (10 Minuten)**

Die Gruppe hat freie Zeit zum Tanzen.

Sie können sich gegenseitig Tänze/Tanzschritte zeigen und darüber austauschen. Zuletzt tanzen sie noch einmal Bagiyé (den Tanz aus dem Tutorial) gemeinsam.

- **Abschluss (5 Minuten)**

Falls noch genug Zeit dafür vorhanden ist, können Sie noch einmal auf die Diskussionsthemen der ersten Einheit eingehen. Besprechen Sie einige Begriffe, die in den vorherigen Einheiten immer wieder gefallen sind. Dies gibt den Teilnehmer\*innen die Chance, sich selbst – vor allem nach der Teilnahme am Dancing Matters Programm – im Kontext der Diskussionsthemen erneut auszudrücken.

Eine Abschlussübung, wie das Fünf-Finger-Feedback (siehe Anhang), kann hier durchgeführt werden. Dieses Verfahren kann der Gruppe dabei helfen, das Dancing Matters Programm als ein Ganzes zu bewerten.

## ● VORSCHLÄGE ZUR DURCHFÜHRUNG:

Das Dancing Matters Programm und das Handbuch sind jederzeit mit anderen Programmen und Ideen erweiterbar. Daher erheben wir keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es werden nur die wichtigsten Themen kurz benannt, um den Anleiter\*innen einen Gedankengang für einen strukturierten Workshop zu geben. Unser Ziel ist es lediglich, den Anleiter\*innen praktische Vorschläge zur Durchführung des Programms zur Verfügung zu stellen.

Neben den Methoden, Spielen, Annäherungen, die im Handbuch erwähnt werden, können jederzeit weitere pädagogische Lösungsansätze hinzugefügt werden.

Falls Sie das Programm als Dancing Matters Anleiter\*in verwendet haben, teilen Sie uns bitte unter folgenden Links Ihre Ideen und Vorschläge mit:

[www.hep-beraber.org](http://www.hep-beraber.org)

[www.alle-zusammen.org](http://www.alle-zusammen.org)

[www.germanturkishinitiative.org](http://www.germanturkishinitiative.org)

### **Vorschläge zur Gruppengröße und Altersgruppe:**

Das Dancing Matters Programm unterstützt Kinder beim kritischen Denken, Reflektieren der eigenen Erfahrungen im Austausch von Tänzen und Liedern. Das Programm ist auf kollektives Arbeiten ausgerichtet und wurde für eine Gruppe von sechs bis 15 Kindern im Alter von mindestens 12 Jahren oder älter entwickelt. Das Programm kann auch mit älteren Kindern, jungen Erwachsenen oder Erwachsenen durchgeführt werden.

Wenn weniger Diskussionszeit und mehr Zeit zum persönlichen Ausdruck gegeben wird, kann es auch mit jüngeren Kindern durchgeführt werden.

Abhängig von der Gruppengröße, aber auch von persönlichen Vorzügen, können Sie aber auch um die Hilfe eines\*einer zweiten Anleiter\*in für die fünf Einheiten bitten.

### **Vorschläge zur Inklusion:**

Inklusive Bildung reagiert auf verschiedene Bedürfnisse der Lernenden durch ihre Unterstützung der Teilnahme in Bildung, Kultur und Gesellschaft und durch die Reduzierung von Diskriminierung im Bildungssystem (UNESCO). Das Dancing Matters Programm hat sich darum bemüht, Aufgaben, Materialien und Lösungsansätze mit dem Ziel inklusiver Bildung zu implementieren.

Alle Übungen erfordern es, mit offenen Sinnen und einer körperlichen Beteiligung aktiv zu sein. Falls Teilnehmer\*innen spezielle Unterstützung brauchen, beachten Sie bitte, dass:

- die Übungen zum Ziel und zur Gruppe passen,
- sich Lösungsansätze an der Gruppe orientieren, anstatt körperliche, geistige, emotionale Bedürfnisse der Kinder als ein Hindernis zu sehen,
- Sie jederzeit nach Unterstützung von psychologischer Beratung oder Sonderpädagogen fragen können.

Insbesondere bei der Arbeit mit transkulturellen Gruppen, kann die Pauschalisierung von jeder nationalen, kulturellen oder geographischen Eigenschaft zu Stereotypen führen. Folglich würde dies dazu führen, dass die individuellen Eigenschaften der Teilnehmer\*innen außer Acht gelassen werden.

### **Vorschläge zur Gruppendynamik:**

Als Anleiter\*in sind folgende Fragen wichtig, um das Programm mit einer Gruppe planen und durchführen zu können.

- Kennen Sie die Gruppe bereits?
- Kennen sich die Kinder untereinander?
- Nehmen die Kinder zum ersten Mal an einer solchen Übung teil oder werden zum ersten Mal mit dieser Thematik konfrontiert?

(Wenn Sie eine der Fragen mit „Ja“ beantworten können,) führen Sie zunächst Aufwärm- und Kennenlernübungen durch.

Um einen positiven Einfluss auf die Gruppe zu haben, benutzen Sie positive, unterstützende Formulierungen. Positive Verstärkung und Lob dienen zur Motivation und Wertschätzung.

Versuchen Sie jedes Kind individuell mit einzubeziehen. Dennoch wird es immer Kinder geben, die es nicht bevorzugen, sich aktiv mit dem Material auseinanderzusetzen. Zeigen Sie nie direkt mit dem Finger darauf. Nennen Sie lieber den Namen des\*der Teilnehmer\*in, wenn Sie sie immer mal wieder nach der Meinung der Gruppe fragen, oder gehen Sie zwischendurch zu dem Kind und führen ein kurzes Gespräch darüber, womit es sich in dem Moment beschäftigt. Dies vermittelt dem Kind, „es ist in Ordnung, wenn ich mich nicht aktiv beteilige. Dennoch kann ich mich jederzeit den Anderen anschließen, wenn ich es möchte.“

Negative Gefühle oder Spannungen können immer auftreten. Lassen Sie diese Momente zu und geben Sie ihnen ihren Lauf. Es ist wichtig, dass Sie die Kinder und ihre Gefühle ernst nehmen und sich um sie kümmern. Geben Sie den Kindern den Raum, das Gefühl in Worte zu fassen, und versuchen Sie dies im folgenden Arbeitsprozess stets zu beachten und einzubeziehen.

### **Vorschläge zur Arbeit mit mehrsprachigen und transsprachigen Gruppen:**

Die Arbeit mit mehrsprachigen Gruppen kann herausfordernd sein, insbesondere wenn nicht alle Kinder die gleichen Sprachkompetenzen in der gemeinsamen Sprache haben.

Nichtsdestotrotz ist es wichtig zu wissen, dass jedes Kind mindestens eine Sprache in diese Übung mit einbringt. Der Reichtum von verschiedenen Ausdrucksweisen (mehrsprachiges Umfeld) sollte wertgeschätzt und unterstützt werden. Sich als ein Teil der Gruppe zu fühlen, ist in starkem Maße damit verbunden, dass man wertgeschätzt wird. Ein starkes Gefühl der Wertschätzung kann beispielsweise dann aufkommen, wenn die Nutzung der Familiensprache auch im Lernumfeld anerkannt wird. Immer wenn wir in einem uns fremden Kontext ein Wort in unserer Familiensprache hören, entsteht das Gefühl von Anschluss.

Indem Sie die verschiedenen Sprachen, die gesprochen werden, nutzen und in Ihre Einheit einbauen, tragen Sie dazu bei, dass die Kinder sich als ein vollständiges Mitglied der Gruppe, akzeptiert und anerkannt fühlen. Als Anleiter\*in können Sie vielleicht auch aus einer Sprache schöpfen, aber Sie können auch immer die Teilnehmer\*innen fragen, ob diese ein Wort aus einer anderen Sprache hinzufügen möchten.

Versuchen Sie dabei zu vermeiden, Kinder direkt zu fragen, wie ein bestimmtes Wort in „ihrer“ Sprache lautet oder wie man ein Wort in „dem Land sagt, aus dem sie kommen“. Formulierungen wie diese tragen zu einer (u.a. kulturellen) Stigmatisierung bei und limitieren die Kinder auf geographische Grenzen, eine Sprache oder eine Nationalität. Damit einher geht eine Unterscheidung zwischen „uns und ihnen“, „Kultur A und B“, etc. Stattdessen können Sie die Kinder einfach fragen, ob sie das Wort noch in weiteren Sprachen kennen. Damit überlassen Sie den Kindern selbst, ob und wie viel sie preisgeben möchten.

### **Vorschläge zur Partizipation:**

Die Aktivierung der Neugier und Beteiligung aller Kinder ist besonders wichtig. Unterstützen Sie die Kinder immer dabei, sich freiwillig, aktiv zu beteiligen. Bieten Sie ihnen zum Beispiel immer wieder Möglichkeiten, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken.

Es kann vorkommen, dass manche Kinder zu schüchtern oder unsicher sind um sich aktiv zu beteiligen. (z.B. bei Tanz, Interview, Zeichnen, Präsentation)

Sie könnten diese Kinder unterstützen, indem Sie verschiedene Methoden, wie z.B. non-verbale Kommunikation durch Schreiben oder Malen, anstelle von Tanzen und Sprechen, verwenden.

Eine andere Option wäre es, diesen Teilnehmer\*innen „die Rolle des\*der Beobachter\*in“ zu geben. Somit können Sie sich während der Einheit des Öfteren an dieses Kind wenden und es nach einigen Beobachtungen fragen, mit denen es sich beteiligen kann.

### **Vorschläge zum Lernen von Rechts und Links:**

Wenn einige Kinder noch ein wenig unsicher in Bezug auf die Unterscheidung von rechts und links haben, können Sie diese spielerisch unterstützen.

Sie können z.B. verschiedenfarbige Bänder/Aufkleber/Blätter/Seile auf die Füße kleben. Das Material auf dem linken Fuß sollte eine andere Farbe als die auf dem rechten Fuß haben. Falls erforderlich, können Sie als Anleiter\*in die entsprechenden Farben im Rahmen der Anweisungen benennen, während die Kinder einen Tanz üben.

Kleben Sie auch sich selbst die Farben auf die Füße, um zu zeigen, dass dies nicht schlimm ist.

### **Vorschläge zum Umgang mit Körperkontakt**

Es kann vorkommen, dass manche Kinder (egal aus welchem Grund) sich gegenseitig nicht berühren möchten. Dies sollte kein Problem darstellen. Sensibilisieren Sie die Gruppe dafür, dass diese Einstellung in Ordnung und kein Grund zur Sorge ist.

Jede Art von Gruppen -oder Paartanz könnte zu einer Berührung führen. In solch einem Fall sollten Sie einen sicheren Raum für diejenigen schaffen, die keine Schwierigkeiten mit Berührungen haben. Diejenigen, die Berührungen meiden möchten, können an der Seite den gleichen Tanz auch ohne Berührung durchführen.

### **Vorschläge zur Anleitung einer effektiven und konstruktiven/motivierenden Feedback-Einheit:**

In Einheit 5 stellen die Teilnehmer\*innen ihre Poster aus und vor. Sie präsentieren mündlich, zeigen einzelne Schritte eines neu erlernten Tanzes, führen ein kurzes Rollenspiel vor, o.Ä.

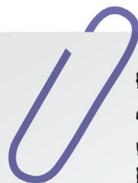
Bei jeder Darbietung haben die anderen Teilnehmer\*innen die Freiheit, Fragen zu stellen oder Feedback zum Poster zu geben.

Wie man Feedback gibt, sollte den Teilnehmer\*innen erklärt und an einem Beispiel gezeigt werden. Manche Feedback-Regeln sind wesentlich, um einen sicheren Raum zu schaffen, in dem Austausch stattfinden kann.

### **Regeln für ein effektives Feedback**

- Höre zu bevor du **Feedback** gibst.
- Gib **Feedback** nach kleinen Erfolgen.
- Beginne mit einem ehrlichen Kompliment.
- Lass nie deine Frustration raus.
- Kritisiere die Verhaltensweise, nicht die Person selbst.

## • ANHANG I: INTERVIEWFRAGEN



Fällt dir ein Tanz oder ein Lied ein, den oder das du mit deinen Freunden teilen möchtest? Wie heißt der Tanz oder das Lied?

Wie hast du den Tanz oder das Lied gelernt?

Kannst du dich daran erinnern, wann und wo du den Tanz das letzte Mal getanzt hast oder wo du das Lied das letzte Mal gesungen hast?

Mit wem tanzt du den Tanz? Tanzt du den Tanz allein oder in einer Gruppe?

Wie fühlst du dich, wenn du den Tanz tanzt / das Lied singst / es spielst (oder es hörst?)

Wie tanzt du ihn? Tanzt du ihn zu einem speziellen Lied?

Wie ist die Musik des Tanzes /des Lieds?

Spielst du es mit einem Instrument oder singst du es?

Hast du den Tanz schon mal einer anderen Person beigebracht?

Würdest du ihn mir beibringen wollen?

Schreibe hier deine eigenen Fragen auf und frage sie deine\*n Freund\*in.

## ANHANG II:

### A) KENNENLERNÜBUNGEN

#### Ballwurf:

Ziel: Den Namen der anderen lernen. In Bewegung kommen.

Sie benötigen einen kleinen Ball, ein Wollknäuel, ein kleines Kissen oder Säckchen, das die Kinder sich zuwerfen können (ohne, dass sich ein Kind verletzen kann).

Die Kinder stehen gemeinsam mit Ihnen im Kreis und werfen sich den Ball zu. Das Kind, das wirft, nimmt vorab Blickkontakt zu dem Kind auf, zu dem es den Ball werfen möchte.

- In der ersten Runde wird zunächst nur der Ball hin- und hergeworfen.
- In der zweiten Runde sagen die Kinder ihre eigenen Namen, bevor sie den Ball werfen.
- In der dritten Runde sagen die Kinder erst den Namen des Kindes, von dem sie den Ball erhalten haben und dann den Namen des Kindes, zu dem sie den Ball werfen möchten.
- In der vierten Runde können die Kinder noch ihren eigenen Namen hinzufügen.

Stellen Sie sicher, dass jedes Kind den Ball einmal hat.

#### Namenstanz

Ziel: Den Namen der anderen lernen. In Bewegung kommen.

Die Kinder stehen mit Ihnen im Kreis.

- In der ersten Runde sagt jedes Kind nacheinander seinen/ihren Namen und macht dazu eine Bewegung (z.B. Klatschen, Ziehen am Ohr, Hochspringen,...)
- In der zweiten Runde sagt das Kind zunächst nur seinen/ihren Namen und macht die ausgesuchte Bewegung. Alle anderen Kinder wiederholen gemeinsam den Namen und die Bewegung.
- In der dritten Runde sagt das Kind zunächst nur seinen/ihren Namen und macht die ausgesuchte Bewegung und wiederholt im Anschluss den Namen und die Bewegung des Kindes, das als nächstes an der Reihe sein soll.

## „Alle, die ...“

Ziel: Sich gegenseitig kennenlernen. Im Arbeitsraum ankommen.

Sammeln Sie die Kinder in einem Sitzkreis. Sie beginnen das Spiel, indem Sie sagen: „alle die, die....“

Alle Kinder, auf die es zutrifft, stehen auf und gehen gemeinsam in die Mitte.

„alle, die...“

- ... heute mit dem Bus hierhergekommen sind.
- ... heute zu Fuß hierhergekommen sind.
- ... mindestens eine Schwester oder einen Bruder haben.
- ... mehr als eine Sprache sprechen.
- ... schon mal getanzt haben.
- ... es mögen, zu tanzen.
- ... es mögen, Sport zu machen.

Falls Sie die verschiedenen Dancing Matters Einheiten nicht nur an einem Tag, sondern einmal pro Tag oder einmal in der Woche durchführen, können Sie diese Übung auch als rituelle Aufwärmübung zu Beginn jeder Einheit anwenden. Die Fragen können dann immer an die vorige Einheit anknüpfen.

„alle, die... sich an den Namen des\*der Tänzers\*Tänzerin erinnern können“

„alle, die... sich an den Tanz aus dem Tutorial erinnern können“

„alle, die... den Tanz ‚Bagiye‘ zuhause gezeigt und mit der Familie geteilt haben“

„alle, die... den Tanz ‚Bagiye‘ mit Freunden tanzen“

## B) AUFWÄRMÜBUNGEN

### Klatschkreis

Ziel: Aufwärmen, eine gegenseitige Verbindung zueinander aufbauen, Koordinierung der Augen und Hände.

Die Kinder stehen oder sitzen mit Ihnen im Kreis. Beginnen Sie, indem Sie einmal in die Hände klatschen. Sobald Sie fertig sind, macht das Kind zu Ihrer Linken es Ihnen nach. Daraufhin das nächste Kind, usw. Das Klatschen wird im Kreis weitergegeben.

1. Runde – Proberunde, das Weitergeben des Klatschens wird langsam geübt.
2. Runde – Das Klatschen wird in höherem Tempo weitergegeben.
3. Runde – die Gruppe soll möglichst schnell das Klatschen weitergeben...
4. ....

Es können Variationen eingebaut werden.

- Indem Sie nicht in die Hände klatschen, sondern dem Kind links neben sich eine „High Five“ geben.
- Indem Sie sich zunächst nach links drehen. Das Kind links neben Ihnen bückt sich und schafft so Raum, dass Sie dem übernächsten Kind eine „High Five“ geben können. Sobald Sie die „High Five“ an das übernächste Kind gegeben haben, steht das Kind links neben Ihnen wieder auf und gibt die „High Five“ wiederum an das aus seiner Perspektive übernächste Kind weiter.

## Leiten und folgen

Ziel: Den Raum erkunden, Vertrauen aufbauen.

Lassen Sie die Kinder Paare bilden oder teilen Sie die Kinder in Paare ein.

Ein Kind steht hinter dem anderen. Das hintere Kind legt seine Hände auf den Schultern des Kindes ab, welches vor ihm\*ihm steht. Das vordere Kind bekommt die Anweisung, die Augen zu schließen und sich langsam fortzubewegen, während das hintere Kind die Kontrolle übernimmt. Es führt seine\*n\*ihre\*n Partner\*in mit der eigenen Stimme und kann Begriffe, wie „vorwärts/geradeaus/rechts/links/stopp/langsam“, verwenden, um das Kind durch den Raum zu führen. Das Ziel ist es, dass keines der Paare zusammenstößt oder gegen andere Gegenstände läuft.

Erweiterung:

- Die Gruppe soll alternative Anweisungen finden (geh schneller, langsamer, rückwärts, geh geradeaus,...).
- Die Kinder führen ihre\*n Partner\*in, indem sie leicht die linke oder rechte Schulter drücken, um die Richtung anzugeben. Zweimal leicht drücken bedeutet „STOP“. Dreimal leicht drücken bedeutet „rückwärts laufen“...

## Als Gruppe gehen

Ziel: Den Raum erkunden.

Version 1: Dreieck

Die Teilnehmer\*innen bewegen sich individuell im Raum. Jede\*r Teilnehmer\*in wählt insge-

heim zwei andere Teilnehmer\*innen aus, ohne ihnen zu sagen, dass er\*sie sie ausgewählt hat. Jede\*r versucht den genauen Abstand zu den ausgewählten Teilnehmer\*innen zu halten.

#### Version 2: Engel und Teufel

Die Teilnehmer\*innen bewegen sich individuell im Raum. Jede\*r Teilnehmer\*in wählt insgeheim zwei andere Teilnehmer\*innen aus: eine\*r wird der Engel sein, den er\*sie beschützen will. Der\*die andere wird der Teufel sein, vor dem er\*sie sich fürchtet. Das Kind versucht immer genau zwischen seinem Engel und Teufel zu stehen.

Dieses Spiel könnte für ein wenig Chaos sorgen, aber keines der Kinder sollte verletzt werden.

## Vampir

Ziel: Bewusstsein und Aufmerksamkeit steigern.

Erzählen Sie den Kindern, dass sie alle nun Bürger\*innen eines Dorfs sind. Eine\*r der Bürger\*innen ist ein Vampir. Die Bürger\*innen müssen herausfinden, wer der Vampir ist, bevor der Vampir sie alle zu weiteren Vampiren gemacht hat.

Sammeln Sie die Kinder im Kreis und lassen Sie sie die Augen schließen. Alle Kinder „schlafen“, weil es Nacht im Dorf ist. Laufen Sie mehrfach um den Kreis herum und geben Sie einem Kind heimlich und unauffällig ein Signal (z.B. durch vorsichtiges Antippen). Das Signal bedeutet, dass dieses Kind der Vampir ist.

Nachdem Sie ein weiteres Mal um die Gruppe herumgelaufen sind, lassen Sie die Kinder / „Dorfbewohner\*innen“ „aufwachen“.

Die Dorfbewohner\*innen laufen umher und begrüßen sich mit einem „Guten Morgen“ oder einem „Hallo“ und geben sich die Hand.

Der Vampir gibt bei der Begrüßung wiederum ein geheimes Zeichen (wie z.B. durch zwinkern oder leicht in die Hand des Gegenübers piksen). Nach einer bestimmten Zeit soll jedes gepikste Kind sich setzen.

Sobald eine\*r eine Vermutung hat, dürfen alle ihre Vermutungen darüber, wer der Vampir sein könnte, äußern. Diejenigen Kinder, die gepikst wurden und derweil sitzen, dürfen nichts sagen, da sie schon wissen, wer der Vampir ist.

Erweiterung:

- Die Teilnehmer\*innen können durch das gegenseitige Grüßen auf verschiedenen Sprachen motiviert werden. Alle unterschiedlichen Begrüßungen auf verschiedenen Sprachen können vor dem Spielstart einmal durchgegangen werden.
- Die Teilnehmer\*innen können eine andere Variante des Händeschüttelns und der Begrüßung finden. Mit dieser Alternative können sie sich dann begrüßen.

### Wer führt? („Wer trägt den Hut?“)

Ziel: Bewusstsein und Aufmerksamkeit steigern, aktives Zuhören.

Alle Kinder gehen im Raum herum. Auch Sie als Anleiter\*in machen mit, jedoch tragen Sie einen Hut (oder eine andere Kopfbedeckung). Der Hut ist das Symbol/Zeichen dafür, dass die Person, die ihn trägt, die Anweisungen gibt. Alle Kinder konzentrieren sich auf die Person mit dem Hut – in der ersten Runde also auf Sie.

Gehen Sie zuerst umher und machen dann spontan eine besondere Bewegung (z.B. sich verbeugen). Alle Kinder machen diese Bewegung nach.

Sobald alle die Bewegung nachgeahmt haben, übergeben Sie den Hut an eins der Kinder. Nun ist dieses Kind an der Reihe, während des Umherlaufens spontan eine besondere Bewegung zu machen.

Erweiterung: Anstatt einer Bewegung kann man auch ein Geräusch oder ein Wort von sich geben.

## C) KÖRPERWAHRNEHMUNG

### Herzklopfen

Ziel: Den eigenen Körper fühlen, das Körperbewusstsein steigern.

Die Kinder kommen in einem Kreis zusammen und setzen sich.

Jedes Kind versucht den eigenen Puls-/Herzschlag an der anderen Hand zu finden. Wenn es den Schlag gefunden hat, beginnt es mit den Füßen zum Rhythmus zu tippen.

### Eis am Stiel

Ziel: Bewusstsein, körperliches Gleichgewicht und Reaktionsgeschwindigkeit steigern.

Spielen Sie rhythmische Musik ab. Die Kinder bewegen sich dazu im Raum/tanzen zur Musik. Sobald Sie die Musik stoppen, erstarren alle Kinder in ihrer jeweiligen Position. Jedes Kind, das auf einem Bein stehen muss, ist das „Eis am Stiel“ und muss so lange stehen bleiben wie möglich.

Die Kinder bewegen sich/tanzen weiter, wenn die Musik weitergeht, bis sie stoppt.

### Hand aufs Knie

Ziel: Berührungängste überwinden.

Die Kinder kommen im Kreis zusammen. Sie benennen immer zwei Körperteile, die die Kinder versuchen sollen zu berühren.

Z.B.: Hand ans Knie | Hand an Fuß | Fuß an Knie | Hand an Kopf...

Die Kinder können auch selbst Kombinationen benennen, die alle anderen dann umsetzen.

Die Kinder kommen in Paaren zusammen und stehen an verschiedenen Stellen im Raum. Spielen Sie rhythmische Musik ab. Die Kinder bewegen sich im Raum/tanzen zur Musik.

Wenn Sie die Musik stoppen, suchen die Kinder sich spontan eine\*n Partner\*in. Sobald alle eine\*n Partner\*in haben, benennen Sie zwei Körperteile, an denen die Paare sich gegenseitig berühren sollen. Rufen Sie zum Beispiel „Hand ans Knie“, muss ein Kind seine Hand an das Knie des anderen legen.

Mögliche Kombinationen sind:

Hand an Hand | Fuß an Fuß | Hand an Fuß | Schulter an Kopf | Arm an Knie | Hand an Knie | Fuß an Knie,....

Der\*die Anleiter\*in kann auch die Anweisung „Mensch zu Mensch“ geben, was bedeutet, dass die Kinder ihre Partner\*innen tauschen.

## D) ABSCHLUSSSPIELE

### **Lebendiges Memo Spiel (Kann auch als Eröffnungsspiel verwendet werden.)**

Ein Kind verlässt den Raum. Die verbleibenden Kinder bilden Paare. Sollte es eine ungerade Anzahl an Teilnehmer\*innen sein, können Sie mitspielen.

Jedes Paar überlegt sich gemeinsam eine Körperhaltung / Pose. Dafür darf wieder der ganze Körper eingesetzt werden. Jedes Paar probiert gemeinsam die Körperhaltung / Pose aus und merkt sie sich. Im Anschluss gehen alle auseinander und verteilen sich im Raum.

Alle Teilnehmer\*innen stehen in neutraler Körperhaltung im Raum. Rufen Sie das Kind, das den Raum verlassen musste, wird wieder herein.

Instruieren Sie dieses Kind, dass es jetzt ein Memo Spiel spielen wird und alle anderen Kinder verdeckte Spielkarten sind. Durch Berührung an den Schultern, können die verdeckten Karten „aufgedeckt werden“. Wurde ein Kind berührt, muss es in die vorab ausgesuchte Körperhaltung gehen. Das suchende Kind kann noch eine zweite Person im Raum berühren. Wenn es ein Paar gefunden hat, stellt sich das Paar an die Seite. Ist es kein Paar, gehen sie zurück in ihre neutrale Körperhaltung.

Das Spiel ist beendet, wenn alle Paare gefunden wurden.

## E) FEEDBACK GEBEN

### Mein Energie-Level

Sammeln Sie die Gruppe stehend im Kreis. Fragen Sie nach dem Energie-Level nach der Einheit:

„Was ist mein Energie-Level?“

- 1 - Jedes Kind zeigt sein eigenes Energie-Level mit der Höhe der eigenen Hand.
- 2 - Jedes Kind zeigt sein eigenes Energie-Level mit dem Rhythmus eines Klatschens.
- 3 - Die Kinder suchen sich Farben für jedes Energie-Level aus. Sie können eine Energie-Skala für Dancing Matters vorbereiten. Danach kann jedes Kind eine Farbe wählen/zeigen, um das eigene Energie-Level nach der Einheit zu beschreiben.
- 4 - Die Kinder suchen sich Geräusche für jedes Energie-Level aus. Nachdem sie dies kurz erarbeitet haben, macht jedes Kind ein zum eigenen Energie-Level passendes Geräusch.

### Fünf-Finger-Feedback

Bereiten Sie ein DIN A4 oder DIN A3 großes Blatt mit der Abbildung einer Hand vor. Sie können auch einfach die Umriss Ihrer eigenen Hand abmalen.

Markieren Sie jeden Finger auf dem Blatt mit Bezeichnungen wie den unten genannten. Diese Zeichnung ist die Grundlage für die Teilnehmer\*innen, um sich über den Workshop zu unterhalten und Feedback zu geben.

Versehen Sie die Finger mit Buchstaben um den Kindern Orientierung bei der Beantwortung zu bieten.

Der Daumen: „Was mir gefallen hat“ + „Mir hat dies und das gefallen.“  
 Der Zeigefinger: „Was ich gerne hervorheben würde“ + „Ich würde gern sagen...“  
 Der Mittelfinger: „Hier ist das Zentrum von mir“ + „Ich fühle den Teil meines Körpers“  
 Der Ringfinger: „Ich bin neugierig auf...“ + „Ich würde gerne mehr über ... wissen.“  
 Der kleine Finger: „...X... kam zu kurz.“ + „Ich würde ...X... gerne länger machen.“

Das Hände-Feedback kann auch in alternativen Formulierungen genutzt werden:

- Z.B.: *Das hat mir Spaß gemacht | Das habe ich über mich selbst gelernt | Ich habe mich wohl-gefühlt mit...| Ich habe mich unwohl gefühlt mit...| Ich bin voller Energie, weil... | Ich fühle mich ruhig, weil...|*
- *Sie können das Fünf-Finger Feedback auch einsetzen, um ein Stimmungsbild für weitere Aktivitäten in der Gruppe zu erfragen. Dabei können die Kinder Sticker erhalten und darf eine von Ihnen festgelegte Anzahl auf die verschiedenen Aussagen kleben.*

*Das habe ich über andere Teilnehmer\*innen gelernt | darüber würde ich gerne mehr lernen | Ich fühle mich wie ein\*e freiwillige\*r Tänzer\*in | Ich würde gern eine\*n andere\*n freiwillige\*n Tänzer\*in treffen | Ich würde gerne einen komplett neuen Tanz lernen | Ich würde gerne mit einer Gruppe zusammen tanzen, ... etc.*

Versammeln Sie am Ende alle Teilnehmer\*innen um das Poster herum und sie bewerten die Einheit anhand der Anzahl der Stickers um die jeweiligen Finger.



## ● IMPRESSUM

### Ein Ergebnis der Arbeitsgruppe DANCING MATTERS

#### **Idee und Umsetzung:**

Nil Delahaye (BoMoVu)  
Seda Güney (Tanz- und Bewegungstherapeutin)  
Danny Lundmark (Musiktherapeut)  
Berenike Schramm (CABUWAZI)

#### **Text:**

Nil Delahaye (BoMoVu)  
Seda Güney (Tanz- und Bewegungstherapeutin)  
Berenike Schramm (CABUWAZI)

#### **Video, Kamera und Postproduktion:**

Gökce Ince

#### **Aufnahme und Postproduktion der Musik:**

Danny Lundmark

#### **Darsteller\*innen:**

Salah Baker

#### **Sprecher:**

Björn Goofses, Bora Şahin

#### **Design:**

Esra Göksu | [www.esragoksu.com](http://www.esragoksu.com)

#### **Koordination und Umsetzung:**

Beril Sönmez (Anadolu Kültür)  
Birte Neumann (LaKI)  
Ekin Su Birinci (Anadolu Kültür)

[www.hep-beraber.org](http://www.hep-beraber.org)

[www.alle-zusammen.org](http://www.alle-zusammen.org)

[www.germanturkishinitiative.org](http://www.germanturkishinitiative.org)

## LIZENZHINWEIS

Sie sind berechtigt:

Das Material in jedwedem Format oder Medium unter den folgenden Bedingungen zu vervielfältigen und weiterzuverbreiten:

- Namensnennung - Sie müssen einen entsprechenden Verweis auf die Lizenz angeben und ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze Sie oder Ihre Nutzung
- Nicht kommerziell - Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke verwenden
- Keine Bearbeitung - Wenn Sie das Material neu zusammenstellen, verändern oder darauf anderweitig direkt aufbauen, dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht weitergeben.
- Keine weiteren Einschränkungen - Sie dürfen keine zusätzlichen Klauseln oder technische Verfahren einsetzen, die anderen rechtlich irgendetwas untersagen, was die Lizenz erlaubt.

Der Lizenzgeber kann diese Freiheiten nicht widerrufen solange Sie sich an die Lizenzbedingungen halten.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte die Ansprechpersonen über die Projektwebsite: [www.alle-zusammen.org](http://www.alle-zusammen.org)



## Deutsch-Türkische Initiative zur Zusammenarbeit in der Flüchtlingshilfe

Eine Kooperation von

---



ANADOLU KÜLTÜR



Kommunale  
Integrationszentren

Landesweite Koordinierungsstelle

Gefördert von der

---



